

# Merseburger Correspondent.

Erstausgabe täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hausmittler,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 258.

Dienstag den 3. November.

1903.

Für die Monate November und Dezember  
werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von  
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Zum ungarischen Ministerwechsel.

Das neue ungarische Kabinett hat sich in  
der von uns nach der „N. Fr. Pr.“ wiedergegebenen  
Zusammensetzung amtlicher Bekleidung zufolge definitiv  
gebildet. Die Mitglieder des neuen Kabinetts  
werden Dienstag den 3. Nov. gegen 8 Uhr abends im  
Klub der Liberalen und Mittweg dem Abgeordneten-  
haus vorstellen. Graf Tisza wird vorläufig auch  
den Posten a latere leiten; es heißt, daß Fejervary  
für dieses Portefeuille auszuweisen ist. Zugleich wird  
gemeldet, daß Graf Apponyi definitiv das Prä-  
sidium des ungarischen Abgeordneten-  
hauses niedergelegt hat. Sein Nachfolger wird  
angeblich Decker Berzel, der gegen die Obstruktion  
in der schärfsten Weise vorgehen wird.

In dem von der Krone gebilligten Militärpro-  
gramm der liberalen Partei war, wie wir der „N.  
Fr. Presse“ entnehmen, der vielmehrstrahlende Punkt 8  
bezüglich der Dienste- und Kommando-sprache in den  
Zeitungsbereichen nicht ganz richtig wiedergegeben  
worden. Nach den Vorlesungen des Neuner-ausschusses  
lautet der Programmpunkt über die Kommando- und  
Dienstsprache:

Der in Betreff der Kommando- und der Dienst-  
sprache derzeit in Kraft stehende Zustand wurde  
auf Grund der im Jahre 1867 anerkannten ver-  
fassungsgemäßen Majeestätsrechte des Königs auf-  
rechterhalten.

Die politische Verantwortung des Ministeriums  
erstreckt sich — wie auf jeden Akt der Krone —  
auch hierauf, und der gesetzmäßige Einfluß des  
Reichstages bleibt — wie auf jedes verfassungs-  
mäßige Recht — aufrecht bestehen.

Dieser Zustand kann durch die Legislative —  
gemeinschaftlich durch Krone und Reichstag — ge-  
ändert werden.

Die Tisza'sche Modifikation lautet:

Die Partei hält den Standpunkt aufrecht, daß  
der König das Recht hat, die Kommando- und  
Dienstsprache des einen ergänzenden Teil der ganzen  
Armee bildenden ungarischen Heeres auf Grund  
seiner im § 11 des Gesetzartikels 12 vom Jahre  
1867 anerkannten verfassungsmäßigen Rechte auf-  
rechterhalten.

Dieser Text tritt jedoch nicht, wie angenommen  
wurde, an die Stelle des ganzen obigen Programmpunktes,  
sondern nur an die Stelle des ersten Ab-  
satzes. Die beiden anderen Absätze hat auch  
Graf Tisza in sein Programm aufge-  
nommen, so daß dieses in Bezug auf die Kommando-  
und Dienstsprache lautet:

Die Partei hält den Standpunkt aufrecht, daß  
der König das Recht hat, die Kommando- und  
Dienstsprache des einen ergänzenden Teil der ganzen  
Armee bildenden ungarischen Heeres auf Grund  
seiner im § 11 des Gesetzartikels 12 vom Jahre  
1867 anerkannten verfassungsmäßigen Rechte auf-  
rechterhalten.

Die politische Verantwortung des Ministeriums  
erstreckt sich — wie auf jeden Akt der Krone —  
auch hierauf, und der gesetzmäßige Einfluß des  
Reichstages bleibt — wie auf jedes verfassungs-  
mäßige Recht — aufrecht bestehen.

Dieser Zustand kann durch die Legislative —  
gemeinschaftlich durch Krone und Reichstag — ge-  
ändert werden.

Diese Texturierung kann, so bemerkt dazu die „N.  
Fr. Presse“, in der Folge, bei gelegener Zeit, Anlaß

zu sehr schwierigen Kontroversen geben. Sie läßt  
nämlich die Frage offen, auf was die zwei ersten  
Worte des letzten Absatzes: „Dieser Zustand“ sich be-  
ziehen. Nach dem Text des Neuner-ausschusses konnte  
kein Zweifel bestehen, welcher Zustand gemeint sei,  
nämlich „der in Betreff der Kommando- und der  
Dienstsprache derzeit in Kraft bestehende Zustand“.  
Das ausschließliche Recht der Krone, die Kommando-  
sprache zu bestimmen, wurde damit kurzweg negiert,  
der bestehende faktische Zustand zwar aufrecht erhalten,  
der Legislative aber das Recht zuerkannt, ihn in Ge-  
meinschaft mit der Krone zu ändern. Nach dem  
Tisza'schen Text wird im ersten Absatz dem König  
und nur dem König das Recht zuerkannt, die Kom-  
mando-sprache aufrecht zu erhalten, und daraus würde  
folgen, daß dem Reichstag darüber überhaupt kein  
Verfügungsrecht zusteht. Konsequenz hätten daher die  
beiden folgenden Absätze entfallen müssen, wie ir-  
rümlich auch angenommen wurde.

Graf Stefan Tisza traf am Sonnabend früh in  
Wien ein und wurde vormittags vom Kaiser Franz  
Jozsef in Audienz empfangen, wobei er die Liste des  
neuen Kabinetts vorlegte, die der Kaiser alsbald ge-  
nehmigte, worauf Tisza nach Budapest zurückkehrte.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die christlich-soziale  
Gesellschaft Luegers hat im niederöster-  
reichischen Landtag in letzter Zeit wieder wahre  
Orgien von Bildungseindlichkeit gefeiert. Insbesondere  
nahm man unter dem Deckmantel der Menschlichkeit  
die Wiener medizinische Fakultät zur Zielscheibe von  
wahrhaft pöbelhaften Angriffen, indem Luegers' Mannen  
gegen die Biofektion wetterten. Der Geist von  
Luegers' Mannen wird bezeichnet durch den vom Ab-  
geordneten Bloßlawetz herrührenden Ausspruch:  
„Hör's mit auf mit die Büchler: Wann i von die  
Büchler hör, hab i scho' g'fressen. Die schreibet es  
a Gelehrter von anderen ab.“ Der Statthalter von  
Niederösterreich, Graf Klemens, hat den Wider-  
stand gegen diese Christlichsozialen, die ihn einst mit  
den Schlagworten „Hannoveraner“, „Preis“,  
„Aulberaner“ verfolgt, längst aufgegeben. Vor etwa  
acht Tagen hatte im Landtage der Abgeordnete Steiner,  
seines Zeichens früher Antifreier, später „Heurigen-  
schänder“, jetzt Referent des Sanitätsbudgets, eine  
Heiße gegen die Biofektion entzündet. Er verstand  
mit der Schilderung grausamer Tierqualen so durch-  
schlagend auf die Nerven der Abgeordneten zu wirken,  
daß der Antrag angenommen wurde, die Verdächtige an  
lebenden Tieren einer fortwährenden Kontrolle —  
natürlich durch die „Landesausschuss“ benannten  
Organe des Landtages — zu unterstellen. Der  
Statthalter geniert sich nicht, trotz der wissenschaft-  
feindlichen Beweggründe, den Antrag zu befürworten.  
Am Montag ist im Landtage außerdem eine Flug-  
schrift, betitelt „Der Mord im Dienste der Wissen-  
schaft“, vorgelegt und mit Rücksicht auf die darin ent-  
haltenen Angaben die Frage gestellt worden, ob die  
Regierung geneigt sei, dem Beispiele Englands fol-  
gend, die Biofektion an Tieren bei Strafe zu ver-  
bieten, ferner, ob der Statthalter geneigt sei, eine  
strenge Ueberwachung sämtlicher Spitäler durchzuführen,  
um die zumeist den ärmeren Schichten der Bevölkerung  
angehörigen Sanitätsbegleiter vor den „raffinierten  
vivisektorisches Versuchen der Ärzte zu schützen und  
dafür zu sorgen, daß solche Verbrechen aus dem ärz-  
tlichen Stande in Zukunft den zuständigen Gerichten  
überwiesen werden.“ Die Wiener Vertretung und  
das Professoratkollegium der Wiener me-  
dizinischen Fakultät haben entrüstet gegen diese  
Angriffe protestiert. Letzteres beschloß am Donnerstag  
folgende Erklärung: „Das medizinische Professorat-  
kollegium verwarf sich auf das entschiedenste dagegen,  
daß die Frage der Tierveruche und der Biofektion  
von unthunigen Personen in einer nicht berufenen  
Körperschaft wie dem Landtag zum Gegenstand der  
Erörterung und Beschlußfassung gemacht wird, und  
daß reine Unterrichts-Angelegenheiten wie die Bestellung

von Assistenten, die Tätigkeit der Professoren in den  
Kliniken und Universitäts-Instituten und endlich amt-  
liche Gutachten der Professoren des Kollegiums leicht-  
sinnig und geschäftig besprochen werden.“ Daraufhin  
hat nun am Freitag der Landtag einen Dringlich-  
keitsantrag des Abg. Dr. Lueger angenommen, in  
welchem Verwahrung gegen die Erklärung des Pro-  
fessoratkollegiums der Wiener Universität eingelegt  
wird, und außerdem wurde beschlossen, sämtliche zu  
der Frage gestellten Anträge und Interpellationen,  
sowie die Debatte über den Gegenstand selbst zu ver-  
vielfältigen und unter die Brodsteuer zu verteilen.

**Frankreich.** In der französischen Deputierten-  
kammer wurde gelegentlich der Interpellation des  
Nationalisten Lafitte über die Ruhestörungen auf der  
Pariser Arbeitsbörse das Verhalten der Polizei  
von verschiedenen Rednern einem scharfen Tadel unter-  
zogen. Ministerpräsident Combes erklärte, er billige  
die vom Polizeipräsidenten auf der Straße getroffenen  
Maßnahmen, hingegen billige er es nicht, daß die  
Polizeibeamten mit gezücktem Säbel in die Arbeits-  
börse eingedrungen seien, sie hätten jedoch im guten  
Glauben gehandelt, daß ihre im Gebäude aufgestellten  
Kameraden sich in Gefahr befänden. Es wurden  
mehrere Tagesordnungen eingebracht, von denen  
Combes erklärte, nur die einfache Annahme zu  
können. Das Haus fand sich denn auch zu dieser  
Vertrauensabgabe für die Regierung mit 275  
gegen 210 Stimmen bereit. Im weiteren Verlauf  
der Sitzung wurde das Budget des Innern be-  
raten und ein Antrag Sanjunnais, nach welchem die  
für die Unterpräfecten angelegte Summe im Hinblick  
auf die Absicht, diese Stellen abzuschaffen, um  
10 000 Frs. herabgesetzt werden soll, entgegen dem  
Wunsche des Ministerpräsidenten Combes und dem  
Antrage der Budgetkommission mit 257 gegen 254  
Stimmen angenommen. Hierauf gelangten noch  
mehrere andere Kapitel zur Annahme. — Die  
Stellung des Pariser Polizeipräsidenten,  
Lépine, erscheint nach den Vorgängen in und vor der  
Arbeitsbörse gefährdet. In den Wandelgängen der  
Deputiertenkammer war am Freitag abend das Ger-  
ücht verbreitet, Polizeipräsident Lépine habe seine Ent-  
lassung gegeben infolge der Willkür, die der  
Ministerpräsident wegen des Einbringens der Schul-  
leute in die Arbeitsbörse in der Kammerung aus-  
gesprochen hatte. Es ging sogar das Gerücht, Lépine  
sei abgesetzt worden, jedoch ist bisher keines dieser  
beiden Gerüchte bestätigt worden. Von mehreren  
Seiten wird zwar behauptet, daß der Ministerpräsident  
geneigt sei, den Präfecten Lépine zu opfern, daß aber  
mehrere Mitglieder des Kabinetts sich diesem gegen  
eine derartige Maßregelung feien.

**Rußland.** Am Sonnabend ist Graf Lamb-  
dorff von Paris wieder nach Darmstadt abgereist.  
Nach der „N. Fr. Pr.“ ist zwischen ihm und dem  
französischen Minister Delcassé in allen Fragen,  
welche in Betracht kamen, vollständige  
Uebereinstimmung der Anschauungen her-  
gestellt worden. Frankreich werde die Politik  
Rußlands in der Wand'schurci unterstützen.  
Wenn Ausland auch die Rüstungen energisch forstet,  
so habe Herr Delcassé doch aus seinen Unterredungen  
mit Graf Lambdorff die Ueberzeugung gewinnen  
können, daß die russische Politik unter allen Umständen  
den Frieden im äußersten Osten aufrecht erhalten will  
und daß die Rüstungen nur dazu bestimmt seien,  
während der mit Japan schwebenden Verhandlungen  
mit größerem Nachdruck auftreten zu können, um zu  
einer friedlichen Vereinbarung zu gelangen, welche für  
Rußland die Fortsetzung der Okkupation  
der Wand'schurci und für Japan gewisse  
Vorteile in Korea zum Resultate haben dürfe.  
Bezüglich der marokkanischen Frage scheinen  
Entscheidungen nicht unmittelbar bevorzulehen, aber  
Frankreich, welches mit England, Italien und Spanien  
in dieser Mittelmeerfrage einig ist, kann auch der  
russischen Unterstützung sicher sein.

**Bulgarien.** Aus Bulgarien, wo ein mühsamer  
Wahlkampf tobt, werden schlimme Nachrichten ver-



**Anzeigen.**

Für vielen Teil Abrennt mit der Bekantheit des  
Schriftstellers gegenüber keine Reklamations.

**Kirchen- und Familiennachrichten.**  
**Dau.** Gebraucht: Margarete Charlotte,  
T. des Fiskus, Johst. - Verordigt: die  
Witwe von Hoyer.

**Dau.** Donnerstag den 5. November,  
abends 8 Uhr, in der „Verberge zur Heimat“  
**Witwenverein.** Diat. Waise.

**Stadt.** Frieda Martha, T. des Handarb.  
Friedrich; Marie Clara, T. des Handarbeiters  
Vehrenst; Alfred Willy, S. des Bierbrauerei  
Wöhring; Erich Kurt, S. des Fleischwurst  
Wöhring; Marie Therese Margarete, T. des  
Fiskus; Ermen. - Gebraucht: der Selig-  
hülle und Marien S. H. Berger mit Frau S.  
W. geb. Müller in Weihenst. - Verordigt:  
der S. des Handarb. Erhardt; der S. des  
Maurers Sander.

Wittwoch abends 8 1/2 Uhr in der Verberge  
zur Heimat **Witwenverein.** Fred. Jordan.

**Neumarkt.** Gebraucht: Arthur Oskar,  
S. des Zimmermanns Hoffmann. - Gebraucht:  
Friedrich Oskar S. Müller in Gemelle (Weglein)  
mit F. H. S. Geier; der Gutsbesitzer G. W.  
Müller in Droylich mit H. G. S. Knip.  
Verordigt: der S. des Handarb. Dohle; die  
T. des Gutsbesitzers Stumpfenagel; der S.  
des Maurers Dietrich; eine ungel. T.

**Altenburg.** Gebraucht: Hermann Paul  
Kurt, S. des Regierungsbildner Goette.  
Donnerstag den 5. Nov., nachmittags 4  
Uhr **Verammlung der Pflegerinnen des  
Armenpfleger-Vereins der Altenburg.**  
Donnerstag den 5. November, abends 8 Uhr,  
**Jungfrauenverein.**

**Mission.**

425 Mark konnte ich als Ertrag unserer  
Missionstournee an das Missionshaus in  
Berlin abgeben. Allen Helfern herzlichsten  
Danke.  
**Werther,** Pastor.

**Selbstbibliothek.** Sonnabend 12-1 Uhr  
2. Bürgerstraße, pt.

**Todes-Anzeige.**

Montag früh 2 Uhr verschied nach kurzem  
schweren Leiden unser lieber Sohn **Paul** im  
Alter von 5 Wochen. Dies zeigen tiefbetört  
an **Gustav Wagner und Frau.**  
Die Beerdigung findet Donnerstag früh  
von H. Sixtstraße 20 aus statt.

**Tat besonderer Meldung.**

Sonnabend abends 6 1/4 Uhr entließ sich sanft  
nach längerem Leiden mein guter Mann, unser  
lieber Vater,

**Martin Orlamünder,**

im 48. Lebensjahre.  
Um stillen Beileid bitten  
**Anna Orlamünder nebst Kindern.**  
Wöhlen, den 31. Oktober 1903.  
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

**Dank.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und  
Teilnahme bei dem Begräbnis meines lieben  
guten Sohnes **Paul** sagen wir unseren tiefge-  
schmerzten Eltern  
Die trauernde Familie **Dietrich.**

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren  
Entschlafenen, des Maurers

**Reinhold Blume,**

sagen wir Allen, welche unsern lieben Vater,  
Bened. und Schwager während seiner Krankheit  
besucht, getröstet, ihm zu seiner ewigen Ruhestätte  
gefolgt und seinen Sarg so reichlich geschmückt  
haben, auf diesem Wege unsern herzlichsten  
Dank. Ebenso auch den Kameraden des  
Kriegervereins Frankleben für das zierliche  
Geschehen, dem Herrn Kantor Kunze mit der  
lieben Entlassung sowie auch den Männern  
vom Seligenverein für den herzerquickenden Bes-  
sang am Grabe unsern aufrichtigsten Dank.  
Besonders danken wir noch Herrn Pastor  
Würger für die trostlichen Worte am Grabe.  
Frankleben, den 30. Oktober 1903.

**Die zuerwunden Hinterbliebenen.**

**Stumpfenagel der Stadt Merseburg**  
vom 26. Okt. bis 1. Nov. 1903.

Gebelichungen: der Helgehilfe und  
Maurer Hermann Berger mit Minna Müller,  
Weihenst.; der Hotelbesitzer Max Müller mit  
Lidia Köhlig, Droylich; der Fabrikdirektor Fritz  
Nichter mit Frieda Belle, Wöhlen.

Wohnung: dem Wöhlen Wöhlen eine T.  
Gloßgassestraße 15; dem Arbeiter Bretz-  
schneider ein S., Saalfstraße 18; dem Post-  
schaffner Mohr eine T., Untereisenbahn 52;  
dem Gastwirt Stumpfenagel eine T., Neumarkt  
63/64; dem Handelsmann Hoffmann ein S.,  
Untereisenbahn 49; dem Weidenfeller, Höhle  
eine T., Vorstraße 1; dem Bahnarbeiter  
Friedrich ein S., Gloßgassestraße 1.  
Wohnung: dem Fabrikarbeiters Erden  
S. S. Halbmondsstraße 1; die wöhlen S. von  
Gaeleer geb. v. Staudenrod, 82 S., Doppelst.  
4; der Wöhlen-Gastwirt Walter Biehm, 57 S.,  
Friedrichstraße; eine ungel. T.; des  
Maurers Dietrich S., 1 S.; Neumarkt 38; des  
Maurers Sander S., 2 S.; Oberstraße 2;  
des Gastwirts Stumpfenagel T., 1 S., Neumarkt  
63/64.

**Wohnung:** dem Arbeiter Bretzschneider  
eine T., Kammer, Küche mit Zubehör, zu ver-  
mieten und 1. Januar zu beziehen.

**Zwangsversteigerung.**

Zu Wege der Zwangsversteigerung sollen  
die in Merseburg belegenen, im Grundbuche  
von Merseburg Band VIII, Blatt 352, zur Zeit  
der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf  
den Eintrag des Bädermeisters **Otto Matern**  
zu Merseburg eingetragen Grundstücke, nämlich:  
1) Brandversteigtes Wohnhaus in der Weite-  
straße Nr. 20, Wohnhaus mit Hofraum,  
mit einem jährlichen Nutzungswerte von  
735 Mark;  
2) Plan Nr. 845, Kartenblatt 6, Abschnitt  
346, Alter 3 a 60 qm, mit einem jähr-  
lichen Reinertrage von 34/100 Taler  
am **30. Dezember 1903,**  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Gericht - an der Ge-  
richtsstelle - Zimmer Nr. 19 - versteigert  
werden.

Merseburg, den 29. Oktober 1903.  
**Königliches Amtsgericht,** Abteilung 3.

**Bekanntmachung.**

Die **Grasung** in den Gräben und an  
den Böschungen der kaltescher Provinzialstraße  
von Station 00 bis 73 + 54 und Dürren-  
berg-Sbergauerstraße von Station 1,6 bis  
2,0 + 30 soll

**Montag den 9. November,**  
nachmittags 3 Uhr,  
im Gasthof zu **Rennewitz** für die Zeit vom  
1. April 1904 bis 31. März 1910 öffentlich  
an die Bistehenden unter den im Termine be-  
kannt zu machenden Bedingungen verpachtet  
werden.

Dürrenberg, den 1. November 1903.  
**Der Chauße-Aufscher.**  
Buse.

**Gras-Verpachtung.**

Die **Grasung** in den Gräben und  
auf den Böschungen an der Straße Fürsten-  
baum zwischen den Stationen 0,0-4,8+05 soll  
**Sonnabend den 7. Nov. cr.,**  
nachmittags 1/2 2 Uhr,  
im Gasthof zu **Burgliebenau** auf 6 Jahre  
öffentlich meistbietend unter den im Termine be-  
kannt zu machenden Bedingungen verpachtet  
werden.

Merseburg, den 1. November 1903.  
F. A.:  
**Wend,** Chauße-Aufscher.

**Landwirtschaftliche**

**Auktion**

**in Schkopau b. Merseburg**  
Mittwoch den 4. November,  
vormittags 11 Uhr.

im Gasthof „**Deutscher Kaiser**“ wegen Ver-  
änderung der Wirtschaft. Zum Verkauf kommen:  
1 Einpflüger-Gewindedreimaschine, 1 Reini-  
gungsmaschine, 1 Häcksel-, 1 Mähmaschine, 1 Mäh-  
schneidemaschine, 1 Landauer, 1 Brechswagen,  
1 Paar englische Kutisch- und Adergeschirre  
1 Pflug, 1 Paar Eggen, 1 eiserne Schleppe-  
harte und sonst noch zur Landwirtschaft ge-  
hörige Gegenstände gegen sofortige Barzahlung.  
**H. Kirchhof.**

**Breitestrasse 8**

ist ein Parterre-Logis zu vermieten s. 1. April  
1904 zu beziehen. Näheres 1. Etage.  
Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten  
und sofort oder 1. Januar zu beziehen  
**Süsterstraße 3.**

Eine kleine Wohnung für einzelne Leute ist  
zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu be-  
ziehen. Zu erfr. **Breitestrasse 8, 1. Et.**

**Breitestrasse 8**

ist eine Parterre-Wohnung für Mk. 250 per  
1. April 1904 und eine Hofwohnung mit Aus-  
sicht in den Garten für Mk. 160, sofort be-  
ziehbar, zu vermieten.

**Krankestraße 11** ist eine Parterrewohnung  
sofort zu vermieten und 1. Jan. 1904 zu be-  
ziehen. Preis 200 Mk. Näheres  
**Wohnauerstraße 2 a.**

**Markt 11**

ist die freundlich gelegene  
**erste Etage,**  
5 schöne Stuben mit Aussicht  
auf den Markt und nach der  
**Burgstraße, Kammer, Küche,**  
gr. Korridor und Zubehör, zum  
1. April 1904 zu vermieten.

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**  
zu vermieten **Sallestraße 13, 1.**

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**  
(best. schön gelegen) sofort oder später zu be-  
ziehen. Wo? last die Exped. d. Bl.

**Wöbl. Zimmer**

zu vermieten **Weisse Mauer 4, bart.**

**Wöbliertes Zimmer**

mit Schlafzimmern zu vermieten  
**II. Ritterstraße 6 a, 1. Etage.**

**Möblierte Wohnung**

(Stube mit Kammer), mit halber oder ganzer  
Pension, sofort zu beziehen  
**Breiterstraße 8 a, II.**

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten  
**Oberburgstraße 6, I.**

**Wöbliertes Zimmer**

und **Wohnungen** mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

**Möblierte Wohnung**

zu vermieten **Gotthardstraße 28, 1.**

**6 Paar Läufer Schweine**

sind zu verkaufen  
**Frankleben, am Bahnhof 2.**

**Junge Ferkel,**

unterteilt und beste Rasse, hat abzugeben  
**O. Burkhart, Glaufe.**

**Wildverkauf.**

Von der fleißigen jänkischen Waldjagd  
sollen von **Waldhausen**  
u. **Jasanehähne**  
verkauft werden. Anmeldungen beim Ge-  
meinder **Niemann** in der Gasanerie.

**Billige Linoleum-Breite:**

200 cm breit bedruckt	Mk. 2,80	bis 5,50
200 cm breit glattfarbig	" 3,20	bis 6,80
200 cm breit Granit	" 5,50	bis 8,20
200 cm breit Inlaid	" 7,20	bis 12,00
250 cm breit bedruckt	" 5,00	bis 6,25
300 cm breit bedruckt	" 6,00	7,50
270 cm breit bedruckt	" 7,50	per Mtr.
360 cm breit bedruckt	" 11,00	per Mtr.

in herrlichen Designs!  
Belangen Sie bitte Muster vom  
**Linoleum-Verlag-Gesellschaft**  
(mit gegen ist. Rückf.)  
**Paul Thum, Chemnig.**

**Nochmals 1000 Mark**

**bezahlt**

die **Wiesfelder Cates- und Biscuit-Fabrik**  
Stratmann u. Meyer in Wiesfeld für die beste  
Veredelung des ganz frisch gebrauchten  
Fremdwortes „Cates“.  
Die Bewerbungsbedingungen sowie die vor-  
schrittmäßigen Bewerbungsarten sind in der nach-  
stehenden Verkaufsstelle von **Dr. Crato's**  
**Backpulver, Puddingpulver**  
u. s. w. mit **Prämien-Bons** bei  
Einkauf eines 10-Pfennig-Bäckchens  
**gratis erhältlich.**

**Hermann Budig,**

**Burgstr. 13.**  
frei! 400 Mk. neu Salzbr. Mk. 10  
g. Rad. Grp. Montag, Mi 1/2 Hh. 5/12. **Schiff-  
vollsetzte Dauerware!** Exp. **Deusch,  
Hochschifferei-Exp. E. Degener,** Swine-  
münde 74.

**40 tote**

**Ratten**

pro Tag zur Strafe gebracht - großartig in der  
Erfolg - bin die Ratten los - so Ratten in  
kurzer Zeit tot - findet bei meinen Kunden  
großen Anklang etc. so und ähnlich heißt es immer  
in den glanzvollen Zeitschriften über „es hat ge-  
schon“! Wo keine Ratten mehr in die Galle  
geht, wo Giftbroden nicht mehr angerührt werden,  
da wird das von den schädlichen Ratten  
mit modernem Deutscher erfundene für Gesundheit  
und Gehörge absolute unschädliche **„Erat“** ge-  
schonst“ honorem werden. Nur echt in plom-  
bierten Packungen à 50 Stk. à 1,- 5,- und  
s. Markt. Man lasse sich nicht anderes aufreden.  
Wo nicht zu haben, werden die Packungen nach  
Wöhlen, Markt 6, m. d. B., Oberst. Koberg.

**Hustenheil**

(Schutzmarke Zwillinge).  
vorzüglich bei **Kuhen und Geisereit.**  
Paket 10 und 25 Bq. bei  
**Wih. Köttneritzsch, Emil Wolf,  
Julius Trommer, Otto Classe,  
Richard Bergmann, Friederike  
Vogel.**

**Honig,**

das **Wöhlen 1 Mk.** garantiert reines Naturprodukt  
aus eigener Anzucht empfiehlt  
**Geinrich Ragler,** Merseburg, Markt 8.

**400 Ff. Salzbr. 9 Mk.**

ist **Becher, Büch, Desfardien,  
Kabiner, etc. etc. Preis 1. gratis.**  
**Deusch, Hochschifferei Swine-  
münde 16 D., E. Degener.**

**Strychninhafer,**

**geschälten,  
Phosphorpillen,**

**Oscar Leberl,**

Drogen und Farben,  
**Burgstraße Nr. 16.**  
Gemeinden Vorzugspreise.

**Waisenschrot,  
Gerstenshrot,  
Süßermais**

(sowie alle sonstigen Futtermittel empfiehlt  
im besten Qualität)  
**Dammühle,  
C. Kürbitz.**

**Für Händler Vorzugspreise.**

**Sofas,**

Bettstellen mit Matratzen,  
Lehr-  
**Klapp- u. Schankelstühle**  
empfiehlt großer Auswahl in allen Preis-  
lagen  
**Ernst Bernhardt,  
Markt 26.**

**Rosen,**

hochstämmige und niedrige, in vorzüglichsten  
Sorten, empfiehlt  
**P. Krause, Handelsgärtner.**

**Stephans Frühstücksstube.**

Wieder eingetroffen in feinsten Qualität  
ff. Sprossen, ff. Brauerlinge in feinsten  
Marinade  
**Magäner Alpenkäse (Schweiz),**  
säuglich frische Frankfurter Würstchen.

**Ad. Schäfer**

empfiehlt  
**Senfgrünen,  
Pfeffer- und saure Garben,  
Magdeb. Sauerkraut,  
Gemüse-Konserven**

in nur guter Ware.

**Germanische Fischhandlung.**

empfiehlt  
**Schellfisch, Cabeslau,  
Schollen, Zander.**  
Ferner:  
**feinste Kieler Dücklinge, ger. Schellfisch,  
Flundern, Dorschlinge,  
Braheringe, Sardinen, Fischkonserven,  
Citronen, Datteln, Feigen**  
**W. Krämer.**

**Korsets,  
Strümpfe,  
Handschuhe**

empfiehlt billig  
**Franz Lorenz,**  
II. Ritterstraße 2.

**Vermessungs-Bureau**

**Merseburg**  
befindet sich jetzt  
**Weissenfelderstraße 3.**  
Der vereidigte Landmesser  
Frenzel.

# Wähler des Wahlkreises Merseburg-Querfurt.

Am 12. November d. J. finden die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhause statt; ihr Ausfall wird diesmal von ganz außerordentlicher Tragweite sein. Es gilt vor Allem, die Macht der konservativen Partei nicht noch weiter anwachsen zu lassen, die unter Sintonisierung des Gemeinwohlts, mit dem kulturfeindlichen Zentrum im Bunde, die fortschreitende Entwicklung unseres Vaterlandes in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht hemmt und die, bei Behandlung wirtschaftlicher Fragen, an den Freikonservativen eine blinde Gefolgschaft gefunden hat.

Es gilt, der Regierung durch Entsendung liberaler Abgeordneter den Rücken zu stärken im Kampfe gegen die rückwärtlichen Bestrebungen der konservativ-ultramontanen Vereinigung, namentlich auf dem Gebiete des Schulwesens und im Kampfe für die wirtschaftlichen Vorlagen, die eine gleichmäßige Förderung der Interessen aller Berufsstände bezwecken.

Als solche Abgeordnete schlagen wir vor die Herren:

## Fabrikbesitzer Volkmar Bartels zu Magdeburg und Gutsbesitzer William Koch zu Huterfarnstedt.

Diese Kandidaten werden mit gleicher Festigkeit den von der Klassen- und Interessenwirtschaft wie vom Ultramontanismus drohenden Gefahren entgegenzutreten und die in der Verwaltung hervorgetretenen Mißstände bekämpfen; sie werden eintreten für eine zeitgemäße Reform des Landtagswahlrechts, für gesetzliche Regelung der Unterhaltungspflicht der Volksschule und für den im Interesse der Industrie und des Handels wie der Landwirtschaft dringenden Ausbau leistungsfähiger Wasserstraßen in Verbindung mit der Regulierung der Flüsse zur Abwendung der der Landwirtschaft durch Ueberfluthungen drohenden Schäden.

Wir bitten deshalb, alle Wähler in Stadt und Land, nur solche Wahlmänner zu wählen, die bereit sind, unseren Kandidaten ihre Stimme zu geben.

## Die Vorstände des nationalliberalen Wahlvereins und des Wahlvereins der Liberalen im Wahlkreise Merseburg-Querfurt.

Hilfe \* geg. Bittred. **Timmerman,**  
Domburg, Fährstr. 93.

### Mähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmalfeldstr. 23**

### Nietzsche Vorträge in Müllers Hotel.

Heute Dienstag den 3. November,  
abends 8 Uhr,

### III. Vortrag

Die Umwertung aller Werte.

Rede a 1 Mal in der Buchhandlung  
**Fr. Stollberg.**

### Merseburger

### Musik-Verein.

Freitag den 6. November, 7 Uhr,  
im Schloßgartenpalais

### Konzert.

Ausführende: **Frl. Alce Ripper** aus  
Düsseldorf und **Frl. Anna Hartung** aus  
Leipzig.

Frl. Ripper spielt: Bagatelle-Variationen  
von Brahms, Romance Op. 44 von Liszt,  
Capriccio von Chopin, Tarantella von  
S. Menter und Nocturne Nr. 15 v. Liszt.  
Frl. Hartung singt: Arie aus Samson  
u. Dalila von Saint-Saëns und Arie von  
Schubert, Wolf, Nibelungen, Strauß, Wein-  
garten und Singspiele.

**Eintritt** gegen Abgabe der Mitgliedskarten.  
Spendenkarten a 50 Pf. bis Freitag mittag  
in der Buchhandlung von **Stollberg**, ebenda  
Karten für Nichtmitglieder a 3 Mk. und 2 Mk.  
owie Meldungen. **Der Vorstand.**

### Patriotischer Verein

für den Kreis Merseburg.

Die Herren Vertrauensmänner und Mit-  
glieder unseres Vereins werden hierdurch zu einer

### Versammlung

am **Mittwoch den 4. Nov. cr.**  
nachmittags **4 1/2 Uhr,**

im „**Triool**“ zu Merseburg freundl. eingeladen

### Tagesordnung:

1. Berichterstattung der bisherigen Landtags-  
abgeordneten, Amtsvorsteher, Kreisrat,  
Wahlmänner und Mitgliederbesitzer von  
Gellhorn-Burg.
2. Vorschläge für die bevorstehenden Neu-  
wahlen zum Abgeordnetenhause.

**Der Vorstand**  
des patriotischen Vereins für den Kreis  
Merseburg.

### Goldne Angel.

Zu meiner am **Mittwoch den**  
**4. November** stattfindenden

### Kirmess

lade freundlichst ein.

### E. Meyer.

### Preussischer Adler.

**Mittwoch** Schlachtfest.

## J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8,

empfehlen ihr übergroßes Lager aller

Neuheiten in Herren- u. Damenpelzen,

Mästen, Kragen, Boas, Colliers der modernsten Pelzarten.

### Fusssäcke und Fusskörbe,

Decken in acht Angora, Schaf und Ziegen, Jagdmäße, Herren- u.

Knaben-Pelzmützen, Pelzhüte und Baretts für Damen und

Mädchen. Katzenfelle gegen Rheumatismus.

Unerreichte Auswahl in

### Herren- u. Knabenhüten,

Chapeau-Claque, Zylinder, Haar- und Wollhüten,

Loden- und Sporthüten.

### Herbst- und Wintermützen,

neueste Formen und Farben.

### Filzstiefeletten, Filzschuhe

mit und ohne Ledersohlen, Pantoffeln, Babyschuhe, Einlage-  
und Aufnähsohlen.

### Schlipse und Krawatten,

Kragenschoner, neueste Dessins. Beste Marke Gummiträger,  
patentierete Herrensocken, Regenschirme, Vorhemdchen,  
Serviteurs und Kragen.

### Handschuhe

in Glace, Bildleder, Koypa, Trico mit und ohne Vollsüßer,  
Strick- und Arbeitshandschuhe.

Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Reparaturen prompt.

## K. Mauersberger,

### Färberei- und chem. Reinigung

für

Damen- und Herren-Garderobe, Möbeldstoffe,

Gardinen, Teppiche, Spitzen, Federn, Handschuhe etc.

Fabrik in Ammendorf. Fernruf Nr. 20.

Filiale in Merseburg Markt 9.

Größtes Etablissement der Provinz Sachsen.



In einer Auswahl von 30 Stück  
sind wieder

**prima dänische u.  
holsteiner Pferde**

eingetroffen.

## Gebr. Strehl.

## Hubold's Restauration.

Heute  
**Schlachtfest.**

**Saale-Schlößchen.**

Heute  
**Schlachtfest.**

Zum

### Merseburger Raben.

Zu meinem am Dienstag den 3. November  
stattfindenden

### Kirmessschmaus

lade ich hiermit meine Freunde und  
Gönner freundlichst ein **Max Krahl.**

Dienstag

### hanschl. Würst.

**Bielig, Lindenstr. 12.**

### Speisfischen

Dienstag und Mittwoch von 129 Uhr an.

Bäckerei **Klassenbach, Markt.**

Wer schnell u. billigt Stelle  
finden will, der verlange per Postkarte die

Deutsche Balenzen-Post in Göttingen.

Schießerlebrling kann sofort oder Oftern  
in die Lehre treten

**Unteraltersburg 62.**

### Hausdame.

Geb. Dame, (Wamtenlocht), 30 cr J., aus  
g. Fam., sucht, um einen Witwarktreis zu  
haben, Stell. als Rev. St. d. schl. Hausfr., od.  
einer Dame als Gehilf. Sprechende fl.  
franz. Frsch., gern lehrf. findend, und im  
Haush. ev. Angenehme Stell., hohen Geh.  
vorgez. Gest. Off. unter E. M. an die Exped.  
d. Blattes einzuenden.

### 1 Verkäuferin

und 1 Lernende

hiesl. noch ein **G. Brandt.**

### 1 unverheirateter Necht u. 1 Knod

für Haus und Stall wird zum 1. Jan. 1904

gesucht. **A. Hecht, Zwickauerstr.,**  
**v. d. Klause 5.**

### Einige geübte Maschinen-

sowie Handwiderinnen

finden bei mir dauernde Beschäftigung.

### Otto Schulz.

### Mädchen

mit guten Zeugnissen für bessere Haushalt,  
Hausmädchen auf Güter, Kuchin und  
Mädchen sofort und Neuzugr gesucht

durch Frau **Gertrude Kaugenheim,**  
Stellenermittlerin, Schmalfeldstr. 21.

Mächtiges, feines, ehliches Mädchen  
bei eine ältere Dame für sofort gesucht. Zu  
erfragen **Entenplan 7, 2 Treppen rechts.**

### Aufwartung.

Suche sofort eine reindle, ordentliche Frau  
oder Mädchen ohne Anfang zum Fleichen-  
spülen und zur Hausarbeit für den balden Tag.

Gest. Offerten mit Lohnanprüden bitte unter  
**A. K.** in der Exped. d. Bl. niedergelegen.

Der heutigen Nummer unseres  
Blattes liegt ein Prospekt betreffend **Scott's**  
**Gummirolin** bei, auf den wir unsere Leser be-  
sonders aufmerksan machen.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 30. Okt. Gestern fand hier selbst der 6. Verbandstag des Verbandes der Handwerker-Genossenschaften für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt statt, der vom Verbanddirektor, Herrn Maurermeister G. Friedrich-Halle geleitet wurde. Nach dem erkrankten Geschäftsbericht ist die Zahl der zugehörigen Genossenschaften von 10 auf 15 gestiegen, das Genossenschaftswesen hat im Bezirke festen Fuß gefasst. Mehrere Genossenschaften waren in der Lage, Grundstücke zu erwerben. Aus den Berichten der einzelnen Genossenschaften ging hervor, daß sie Fortschritte gemacht haben. Die Bildung von Einkaufsgenossenschaften mache sich überall bemerkbar, sie seien zu unterstützen. Die Jahresrechnung wurde entlassen und der Haushaltsplan genehmigt. Herr Malermeister Franz-Halle wurde wieder in den Verbandsauschuß gewählt.

† Sehl, 29. Okt. Aus der Rede, die Herr v. Werlesch-Kassell auf der hier abgehaltenen diesjährigen Hauptversammlung der Thüringischen Tiererzeugervereine hielt, sind nachfolgende Sätze besonders bemerkenswert: 1895 ist in Paris eine internationale Konvention zum Schutze der Vögel abgeschlossen worden. Da aber nach Artikel 4 jener Konvention die Staaten befragt sind, die ihnen nötig erscheinenden Erleichterungen zu gewähren, also eine möglichst milde Handhabung der Bestimmungen möglich ist, so hat das Vögelschutzgesetz recht unangenehme Seiten. Andererseits, so lange in Deutschland der Fang von Kramersvögeln den Fortkramern gestattet ist, so lange dürfen wir den Italienern keinen Vorwurf machen, wenn sie unsere Vögel vernichten. In dem Moral predigenden Deutschland muß aufgeräumt werden, dann könne man erst hoffen, daß auch Italien der Konvention beitrete. (S. Fig.)

† Kelbra, 31. Okt. Herr Bürgermeister Walbe-Schlöben, der hier zum Stadtoberhaupt gewählt wurde, wird die Wahl wahrscheinlich ablehnen, da die Stadtväter nicht auf seine Bedingungen eingegangen sind.

† Naumburg, 30. Okt. Gestern fand in unserer Stadtblau Treibjagd statt. Dabei wurde der Jährlinge Knabe Golke aus Großhitz durch einen Schrotschuß am Kopfe verlegt.

† Schölen, 31. Okt. Im Bodenraume eines von Mietleuten bewohnten Hauses, dem auf dem Rittergute Hainichen mit Familie wohnenden Schmeizer Paul Hüttig gehörig, war auf unerklärliche Weise Feuer ausgebrochen. Der Dachstuhl des Wohnhauses und des Stalles, wofolbst das Feuer gute Nahrung fand, wurde eingestürzt. Die anliegenden Nachbargebäude wurden durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr gerettet. — In der vergangenen Nacht wurden bei dem Urmacher Gräfe Goldberg und Silberwaren im Werte von etwa 2000 Mk. gehohlen. Der oder die Diebe hatten von der Straße aus ein Stück von der Jalouise herausgeschnitten, dann das Schaufenster eingebrochen und alle Sachen, mit Ausnahme der billigeren, herausgenommen. Die Kästchen, in denen sich verschiedene Schmuckgegenstände befanden, fand man, ihres Inhaltes entleert, auf der Straße liegen. Hoffentlich gelingt es, den Dieben auf die Spur zu kommen.

† Nordhausen, 30. Okt. Die „Nordh. Zig.“ schreibt: Aus Sonderhausen wurde von uns gestern von einem Bericht Notiz genommen, wonach zwischen Herrn Obersörfer Gbart und einem „Herrn aus höheren Gesellschaftskreisen“ ein Duell stattgefunden habe, das mit einer nicht unbedenklichen Vermundung des Herrn Gbart gegenüber haben sollte. Alle die von Mund zu Mund gehenden pikanten Nebenstände dieser „Affäre“ ließen wir unerwähnt. Heute erhalten wir nun folgendes Telegramm: „Scherberg, 30. Oktober, 8 Uhr 55 Min. vormittags. Die Nachricht von einem Duell aus Sonderhausen ist vollständig unwar. Bitte um Dementierung. Bezirkskommando.“ Selbstverständlich fügt das genannte Blatt bei, leisten wir dem Wunsch des Bezirkskommandos Folge, indem wir annehmen, daß dasselbe schon wissen wird, warum es sich gegenüber einer Notiz, die doch von Offizieren kein Wort erwähnte, zu einem Dementi zuständig hält.

† Dresden, 29. Okt. Die Kollekte zog vorgestern ein Reserverden des gestern nachmittags 3 Uhr 35 Min. hier einströmenden Personenzuges in der Nähe der Station Klotzsche, weil ein in seinem Coupé sitzender Herr — geraucht hatte. Das Coupé war allerdings ein solches für Nichtraucher. Der Name des Herrn wurde polizeilich festgestellt, sodas die Sache noch ein unangenehmes Nachspiel für ihn haben dürfte. Das polizeiliche Halten des Zuges hatte große Beförderung unter den Passagieren hervorgerufen. Der Zug traf mit 8 Minuten Verspätung in Dresden ein. — Der Kaiser hat die Ernst Fraunhoffer-Stiftung, welcher Frau Mittelborsch geb. Fraunhoffer in Klotzsche bei Dresden in Höhe von 40 000 Mk. für ihren mit dem „Lith“ untergegangenem

Bruder zum Besten von Angehörigen der Marine gestiftet hat, genehmigt.

† Plauen, 30. Okt. Aufsehen erregt hier der Selbstmord des in biesigen Kreis wohlbekanntem Zollsekretär v. Teubner. Der seit einer längeren Reihe von Jahren am biesigen Zollamt wirkende, in den 50er Jahren stehende Beamte hat sich in vergangener Nacht im Walde bei Rehlbeurer erschossen. Gestern war er vom Amte suspendiert worden.

† Sonneberg, 31. Okt. In Reubaus ist eine Porzellanfabrik durch Großfeuer zerstört worden. Ein Feuerwehrmann, Vater von acht Kindern, ist schwer verunglückt. Mehrere andere wurden leicht verlegt.

Kotalsnachrichten.

Merseburg, den 3. November 1903.

\*\* (Personalnotiz.) Durch Erlass vom 12. August d. J. ist dem Königl. Baugewerkschuldirektor Claus in Erfurt die neugeschaffene Stelle eines Regierungs- und Gewerkschulrates für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt übertragen worden.

□ Der biesige Gustav-Adolf-Verein feierte am Sonntag sein 52. Jahresfest. Der Festgottesdienst, bei welchem Herr Pastor Bornkat-Sangerhausen über 2. Cor. 4, Vers 8 „Uns ist bange, aber wir verzagen nicht!“ die Festpredigt hielt, fand nachmittags 5 Uhr im Dome statt. Am Abend wurde in der Kaiser-Wilhelms-Halle eine zahlreich besuchte Nachfeier abgehalten. Nach dem gemeinsamen Gesange „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“ begrüßte Herr Pastor Schollmeyer herzlich die Anwesenden, machte sodann einige Mitteilungen über die speziellen Pflichten des biesigen Zweigvereins, der Gemeinde Salomopol in Galizien und des Konfirmandenheims Nixdorf in Göttingen und schloß mit dem Hinweis auf das Diokurenpaar Luther und Gustav Adolf, von denen wir lernen können, was uns not ist: ein treuer, fester, einfühliger Glaube und die tief evangelische Liebe, die aus dem Glauben geboren ist. — Den Bericht über das Jahresfest des Provinzial-Landesvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Kösen erstattete Herr Rektor Ergang. Der Herr Redner legte dar, daß der Gustav-Adolf-Verein ein Liebeswerk ist, und wenn wir für ihn arbeiten, so treiben wir Reichgottesarbeit, so helfen wir mit dazu, daß die Menschheit höher und höher steigt. Auf das Fest selbst eingehend, gab er zunächst historische Erinnerungen, die Kösen in uns erweckt, schilderte dann die landschaftliche Schönheit des lieblichen Badesortes in der Juni-Pracht und bot zuletzt einen Liebesblick über den Verlauf des Festes. Die große Liebesgabe des Hauptvereins, über welche die Vertreterversammlung zu bestimmen hat, ward der Gemeinde Meißnerwalde in Westpreußen zu teil. Den Höhepunkt des Festes bildete die genalige Festpredigt des Professors Scholz-Berlin über den Text „Lasset und Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen“. Den Schluß der Feier bildeten gemeinsam verlebte, schöne Stunden auf der Rudelsburg. Im zweiten Teile des Abends hielt Herr Pastor Berthold-Gnadau eine Ansprache über seine „Erlebnisse unter den evangelischen Deutschen in Canada“. Der Herr Redner, der früher Diakonsparfarrer in Manitoba in Canada gewesen ist, berichtete in lebendiger und zu Herzen gehender Weise über seine Arbeit unter den evangelischen Deutschen in Canada, die wegen Glaubensbedrückung aus Rußland dorthin eingewandert sind, da sie dort das Grundbedingende fanden: Religionsfreiheit. Für uns aber, die wir uns in Deutschland evangelischer Freiheit erfreuen, ist es heilige Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Segensquelle des Evangeliums nicht verlegt, daß wir unserer Brüder, die unserer Hilfe bedürfen, nicht vergessen. — Zwischen den Ansprachen trug der „Bürger-Gesangverein“ mehrere Chorgesänge vor, die dazu beitrugen, die festliche Stimmung des Abends zu erhöhen. Das Schlußwort sprach Herr Pastor Schollmeyer. Er dankte herzlich den Herren Rednern, die in Kirche und Nachfeier die Hörer erbaute, sowie dem Bürger-Gesangverein, dessen gesungliche Darbietungen dazu beitrugen, die Gustav-Adolf-Festtage immer populärer zu machen. Mit dem gemeinsamen Gesange: „Die wir uns hier beifammen finden“ endete die erhabende Feier.

□ Der Gesangverein „Melodia“ beging am Sonnabend im „Zivoli“ unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und geladener Gäste die Feier seines 29. Stiftungsfestes. Das Programm derselben setzte sich zusammen aus Konzert, Theater und Ball, und namentlich der erste Teil war sehr reich ausgestaltet. Eröffnet wurde es von unserer Stadtkapelle durch einen schmetternden Marsch von Meinhardt und die Ouverture zur „Euryanthe“ von C. M. v. Weber, welche Herrn Musikdirektor Hertel Gelegenheit bot, sowohl in der Herausarbeitung des Rhythmuschen, als in der Klarlegung der musikalischen Struktur sich als ein feinstimmiger Dirigent zu dokumentieren. Auch die

übrigen Orchesterstücke, von denen wir noch besonders die große Fantase aus Bizets „Carmen“, eine Romange für Flöte und Cello von Menzel und den Bärenchor und das Lied an den Abendstern von R. Wagner hervorheben möchten, standen auf gleicher Höhe. Der Männerchor bot eine ganze Reihe von gebiegenen Kompositionen. An das mehrweilige „Schäfers Sonntagsgelieb“ von Konradin Kreuzer, dem Umlandfänger, schloß sich die eigenartige nordische Ballade „Landerkennung“ von Edward Grieg an. Nach zwei Chorliedern mehr vollständiger Art „Wie hab ich sie geliebt“ von F. Möhring und „Schön Kobtraut“ von Beiz, folgte ein größeres Chorwerk, dessen Ausführung den Höhepunkt des Abends bildete, die Chorballade „Das Tal des Göttingo“ von J. Rheinberger, Dichtung von Paul Heyse. Die Ballade ist ein charakteristisches Kampfgemälde voll Siegesvertrauen und gekaufter Hoffnung. Ein Zug maurischer Krieger, der sorglos in Heimatgedanken versunken, durch die Pyrenäen zieht, wird beim Näheren von den Basken überfallen und niedergemetelt. Der erste marschmäßige Satz ist im dunklen Balladenton gehalten. Der zweite stellt ihm ein idyllisches Bild schwärmerischen Behagens entgegen, im dritten kehren die härteren Motive wieder und leiten über zur Katastrophe. „O Heimatwonne! du brachtest den Tod“. Die Durchführung des Werkes vor aller Anerkennung wert. Abgesehen von seinen Unebenheiten, zeichnete sich der Chor durch Sicherheit, Präzision und Intonationseinheit aus, und so legte die Aufführung ein bereits Zeugnis ab von dem Fleiß, den die Sänger und der strebsame Dirigent, Herr Sachse I, auf das Studium des schwierigen Werkes verwandt hatten. Mit lebhaftem Interesse folgten die Hörer dem Vortrag einer der beliebtesten Balladen von Karl Edue „Archibald Douglas“, einem Hohenliede der Vaterlandslicbe. Der Solist erzielte wohlverdienten Beifall. Das einaktige Lustspiel „Schmeicheltügchen“ von G. Käger, das frisch und flott wiedergegeben wurde und den wackeren Mitwirkenden reichen Beifall einbrachte, bildete den Schluß der Darbietungen. Ein festlicher Ball hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen frohlich beisammen.

\*\* In der Monatsversammlung des Stenographenvereins „Stolze“ (System Stolze-Schrey) am vergangenen Sonnabend im „Herzog Christian“ wurden u. a. die Resultate des letzten Wettstreitens bekannt gegeben. Es sind danach die Arbeiten folgender Herren prämiert worden und zwar im Korrekten und Schönföhreren: Reiche, Schulz, Kühn, Klotz; bei 80—100 Silben: Wede, Habede; bei 100—120 Silben: Schulz; bei 180—210 Silben: Reiche; bei 210—240 Silben: Albrecht. Es ist hieraus zu ersehen, daß in dem Verein eine rühmliche Tätigkeit herrscht. Anfang Oktober ist ein neuer Unterrichts-kursus mit 20 Teilnehmern eröffnet worden. Der vom Vorsitzenden erstattete Bericht über den Stenographentag der Schule Stolze-Schrey in Frankfurt a. M. gab ein hochfreudliches Bild von der regen Arbeit und den Erfolgen der Schule, die in Preußen (wie auch in anderen Ländern mit freiem Wettworte) den andern Stenographieschulen weit voraus ist.

\*\* In seinem zweiten Vortrage über Friedrich Nietzsche gelangte Herr Dr. Horneffer am Sonnabendabend bis zum Uebermenschlichen. Nietzsche hat sich diesen konstruiert, um für sein atheisistisches Weltgöttertum im Gegensatz zu Schopenhauer, dessen Altheismus in einem sinnverwirrenden Bestimmnisz ende, ein Ziel zu haben. Die Triebkraft, die zu diesem Ziele führen soll, ist nach Nietzsche das von der Natur eingepflanzte Wollen, das aber nicht nur im Menschen, sondern auch im Tiere und in den unorganischen Wesen lebt. Aus diesem Willen leitet Nietzsche auch die ganze historische Entwicklung, soweit sie sich auf der Erde zeigt, ab; mit ihm soll es schließlich gelingen, das Menschengeschlecht weit über sein jetziges Stadium zu verheben und zu vervollkommen. Herr Dr. Horneffer löste auch diesmal die schwierige Aufgabe, metaphysische Probleme von einem Laienpublikum zu erörtern, ganz ausgezeichnet durch eine einfach klare, knapp bezeichnete Sprache. Besonders zu rühmen ist es, daß der Redner seinen Gegenstand stets mit ernster Würde behandelt und ohne ängstliche Verschleierung des scharfen Gegenstandes metaphysischer Erkenntnis zu religiösem Bekennnisz doch Ausfälle und Spizen vermeidet, die verlegend wirken könnten. Das Publikum spendete dem Vortragenden am Schlußes lebhaften Beifall als Dank für die tiefen Anregungen, die er gegeben hat.

ap. In einer Besprechung, zu welcher die Vorstände der „Hirsch-Dunderschen Gewerkschaft“ und des „Evangelischen Arbeitervereins“ ihre Mitglieder am Sonntag nachmittags in das „Schützenhaus“ hier selbst eingeladen hatten, wurde Stellung zu den diesjährigen Stadtwahlordnungen genommen. Einmütig waren die Anwesenden der Meinung, daß es recht und billig sei, auch einen Vertreter



# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 258.

Dienstag den 3. November.

1903.

Für die Monate November und Dezember  
werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von  
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Zum ungarischen Ministerwechsel.

Das neue ungarische Kabinett hat sich in  
der von uns nach der „N. Fr. Pr.“ wiedergegebenen  
Zusammensetzung amtlicher Bestätigung zufolge definitiv  
gebildet. Die Mitglieder des neuen Kabinetts  
werden Dienstag den 3. d. d. feilen, sich abends im  
Klub der Liberalen und Mittwoch dem Abgeordneten-  
hause vorstellen. Graf Tisza wird vorläufig auch  
den Posten a latere feilen; es heißt, daß Fejervary  
für dieses Portefeuille ausersehen ist. Zugleich wird  
gemeldet, daß Graf Apponyi definitiv das Prä-  
sidium des ungarischen Abgeordneten-  
hauses niedergelegt hat. Sein Nachfolger wird  
angeblich Deszler Herzog, der gegen die Diskussion  
in der schärfsten Weise vorgehen wird.

In dem von der Krone gebilligten Militärpro-  
gramm der liberalen Partei war, wie wir der „N.  
Fr. Presse“ entnehmen, der vielmehrteilige Punkt 8  
bezüglich der Dienst- und Kommandosprache in den  
Zeitungsbereichen nicht ganz richtig wiedergegeben  
worden. Nach den Vorschlägen des Neumerausfusses  
lautet der Programmpunkt über die Kommando- und  
Dienstsprache:

Der in Betreff der Kommando- und der Dienst-  
sprache derzeit in Kraft stehende Zustand wurde  
auf Grund der im Jahre 1867 anerkannten ver-  
fassungsmäßigen Minderheitsrechte des Königs auf-  
rechterhalten.

Die politische Verantwortung des Ministeriums  
erstreckt sich — wie auf jeden Akt der Krone —  
auch hierauf, und der gesetzmäßige Einfluß des  
Reichstages bleibt — wie auf jedes verfassungs-  
mäßige Recht — aufrechtbestehen.

Dieser Zustand kann durch die Legislative —  
gemeinsamlich durch Krone und Reichstag — ge-  
ändert werden.

Die Tiszasche Modifikation lautet:

Die Partei hält den Standpunkt aufrecht, daß  
der König das Recht hat, die Kommando- und  
Dienstsprache des einen ergänzenden Teil der ganzen  
Armee bildenden ungarischen Heeres auf Grund  
seiner im § 11 des Gesetzartikels 12 vom Jahre  
1867 anerkannten verfassungsmäßigen Rechte auf-  
rechterhalten.

Dieser Text tritt jedoch nicht, wie angenommen  
wurde, an die Stelle des ganzen obigen Programmpunktes,  
sondern nur an die Stelle des ersten Ab-  
satzes. Die beiden anderen Absätze hat auch  
Graf Tisza in sein Programm aufge-  
nommen, so daß dieses in bezug auf die Kommando-  
und Dienstsprache lautet:

Die Partei hält den Standpunkt aufrecht, daß  
der König das Recht hat, die Kommando- und  
Dienstsprache des einen ergänzenden Teil der ganzen  
Armee bildenden ungarischen Heeres auf Grund  
seiner im § 11 des Gesetzartikels 12 vom Jahre  
1867 anerkannten verfassungsmäßigen Rechte auf-  
rechterhalten.

Die politische Verantwortung des Ministeriums  
erstreckt sich — wie auf jeden Akt der Krone —  
auch hierauf, und der gesetzmäßige Einfluß des  
Reichstages bleibt — wie auf jedes verfassungs-  
mäßige Recht — aufrecht bestehen.

Dieser Zustand kann durch die Legislative —  
gemeinsamlich durch Krone und Reichstag — ge-  
ändert werden.

Diese Texturierung kann, so bemerkt dazu die „N.  
Fr. Presse“, in der Folge, bei gelegener Zeit, Anlaß



Sie läßt  
wei erken  
„ sich be-  
jes konnte  
meint sei,  
und der  
Zustand“.  
ommando-  
ng negiert,  
erhalten,  
an in Ge-  
nach dem  
en König  
die Kom-  
aus würde  
aupt sein  
daher die  
wie irr-  
b früh in  
lser Franz  
Liste des  
ls bald ge-  
rücktehrte.

soziale  
berdster-  
reichlichen Landtag in letzter Zeit wieder wahre  
Organ von Bildungsfeindlichkeit gefeiert. Insbesondere  
nahm man unter dem Deckmantel der Menschlichkeit  
die Wiener medizinische Fakultät zur Zielscheibe von  
wahrhaft pöbelhaften Angriffen, indem Luegers Männer  
gegen die Biosektion weiterten. Der Geist von  
Luegers Männer wird bezeichnet durch den vom Ab-  
geordneten Vielohlawek herührenden Ausdruck:  
„Hört's mit auf mit die Biächer: Wann i von die  
Biächer hör, hab i scho' g'fressen. Die schreibt eh  
a Gelehrter von anderen ab.“ Der Statthalter von  
Niederösterreich, Graf Kleinmasegg, hat den Wider-  
stand gegen diese Ehrlichsozialen, die ihn einst mit  
den Schlagworten „Hannoveraner“, „Preis“,  
„Lutheraner“ verfolgten, längst aufgegeben. Vor etwa  
acht Tagen hatte im Landtage der Abgeordnete Steiner,  
seines Zeichens früher Anführer, später „Geurgen-  
schänder“, jetzt Referent des Sanitätsbudgets, eine  
Heße gegen die Biosektion entfesselt. Er verstand  
mit der Schilderung grauigster Tierqualen so durch-  
schlagend auf die Nerven der Abgeordneten zu wirken,  
daß der Antrag angenommen wurde, die Versuche an  
lebenden Tieren einer fortwährenden Kontrolle —  
natürlich durch die „Landesausschuss“ benannten  
Organe des Landtages — zu unterstellen. Der  
Statthalter geniert sich nicht, trotz der wissenschaft-  
feindlichen Beweggründe, den Antrag zu befeworten.  
Am Montag ist im Landtage außerdem eine Flug-  
schrift, betitelt „Der Mord im Dienste der Wissen-  
schaft“, vorgelegt und mit Rücksicht auf die darin ent-  
haltenen Angaben die Frage gestellt worden, ob die  
Regierung geneigt sei, dem Beispiele Englands fol-  
gend, die Biosektion an Tieren bei Strafe zu ver-  
bieten, ferner, ob der Statthalter geneigt sei, eine  
strenge Ueberwachung sämtlicher Spitäler durchzuführen,  
um die jumeist den ärmeren Schichten der Bevölkerung  
angehörigen Spitalpflegelinge vor den „raffinierten  
wissenschaftlichen Versuchen der Ärzte zu schützen und  
dafür zu sorgen, daß solche Verbrecher aus dem ärzt-  
lichen Stande in Zukunft den zutunändigen Gerichten  
überwiesen werden.“ Die Wiener Ärztekammer und  
das Professorenkollegium der Wiener me-  
dizinischen Fakultät haben entrüstet gegen diese  
Angriffe protestiert. Letzteres beschloß am Donnerstag  
folgende Erklärung: „Das medizinische Professoren-  
kollegium verwarft sich auf das entschiedenste dagegen,  
daß die Frage der Tierversuche und der Biosektion  
von unkundigen Personen in einer nicht berufenen  
Körperschaft wie dem Landtag zum Gegenstand der  
Erörterung und Beschlussfassung gemacht wird, und  
daß reine Unterrichts-Angelegenheiten wie die Bestellung

von Assistenten, die Tätigkeit der Professoren in den  
Kliniken und Universitäts-Instituten und endlich amt-  
liche Gutachten der Professoren des Kollegiums leicht-  
sinnig und gebässig besprochen werden.“ Daraufhin  
hat nun am Freitag der Landtag einen Dringlich-  
keitsantrag des Abg. Dr. Lueger angenommen, in  
welchem Verwahrung gegen die Erklärung des Pro-  
fessorenkollegiums der Wiener Universität eingelegt  
wird, und außerdem wurde beschlossen, sämtliche zu  
der Frage gestellten Anträge und Interpellationen,  
sowie die Debatte über den Gegenstand selbst zu ver-  
vielfältigen und unter die Bevölkerung zu verteilen.

Frankreich. In der französischen Deputierten-  
kammer wurde gelegentlich der Interpellation des  
Nationalisten Lafes über die Ruhestörungen auf der  
Pariser Arbeitsbörse das Verhalten der Polizei  
von verschiedenen Rednern einem scharfen Tadel unter-  
zogen. Ministerpräsident Combes erklärte, er billige  
die vom Polizeipräsidenten auf der Strafe getroffenen  
Maßnahmen, hingegen billige er es nicht, daß die  
Polizeibeamten mit gekrümmtem Säbel in die Arbeits-  
börse eingedrungen seien, sie hätten jedoch im guten  
Glauben gehandelt, daß ihre im Gebäude aufgestellten  
Kameraden sich in Gefahr befänden. Es wurden  
mehrere Tagesordnungen eingebracht, von denen  
Combes erklärte, nur die einfache Annahme zu  
können. Das Haus fand sich dem auch zu dieser  
Bertrauensumgebung für die Regierung mit 275  
gegen 210 Stimmen bereit. Im weiteren Verlauf  
der Sitzung wurde das Budget des Innern be-  
raten und ein Antrag Sanjudaiss, nach welchem die  
für die Unterpräfekten angelegte Summe im Hinblick  
auf die Absicht, diese Stellen abzuschaffen, um  
10000 Fracs. herabgesetzt werden soll, entgegen dem  
Wunsche des Ministerpräsidenten Combes und dem  
Antrage der Budgetkommission mit 257 gegen 254  
Stimmen angenommen. Hierauf gelangten noch  
mehrere andere Kapitel zur Annahme. — Die  
Stellung des Pariser Polizeipräsidenten,  
Lépine, ergibt sich nach den Vorgängen in und vor der  
Arbeitsbörse gefährdet. In den Wandelgängen der  
Deputiertenkammer war am Freitag abend das Ge-  
rüd verbreitet, Polizeipräsident Lépine habe seine Ent-  
lassung gegeben infolge der Mißbilligung, die der  
Ministerpräsident wegen des Eindringens der Schutz-  
leute in die Arbeitsbörse in der Kammerung aus-  
gesprochen hatte. Es ging sogar das Gerücht, Lépine  
sei abgesetzt worden, jedoch ist bisher keines dieser  
beiden Gerüchte bestätigt worden. Von mehreren  
Seiten wird zwar behauptet, daß der Ministerpräsident  
entsetzt sei, den Präfecten Lépine zu ernennen, daß aber  
mehrere Mitglieder des Kabinetts entschieden gegen  
eine derartige Maßregelung seien.

Rußland. Am Sonnabend ist Graf Lamb-  
dorff von Paris wieder nach Darmstadt abgereist.  
Nach der „N. Fr. Pr.“ ist zwischen ihm und dem  
französischen Minister Delcassé in allen Fragen,  
welche in Betracht kamen, vollständige  
Uebereinstimmung der Ansäuungen her-  
gestellt worden. Frankreich werde die Politik  
Rußlands in der Mandchurei unterstützen.  
Wenn Rußland auch die Küstungen energisch forsetzt,  
so habe Herr Delcassé doch aus seinen Unterredungen  
mit Graf Lambdorff die Ueberzeugung gewonnen  
können, daß die russische Politik unter allen Umständen  
den Frieden im äußersten Osten aufrechtzuerhalten will  
und daß die Küstungen nur dazu bestimmt seien,  
während der mit Japan schwebenden Verhandlungen  
mit größerem Nachdruck aufzutreten zu können, um zu  
einer friedlichen Vereinbarung zu gelangen, welche für  
Rußland die Fortsetzung der Okkupation  
der Mandchurei und für Japan gewisse  
Vorteile in Korea zum Resultate haben dürften.  
Bezüglich der marokkanischen Frage scheinen  
Entscheidungen nicht unmittelbar bevorzuzuliegen, aber  
Frankreich, welches mit England, Italien und Spanien  
in dieser Mittelmeerfrage einig ist, kann auch der  
russischen Unterstützung sicher sein.

Bulgarien. Aus Bulgarien, wo ein wilder  
Wahlkampf tobt, werden schlimme Nachrichten ver-